

Ada Lovelace-Preis für Mathematikerinnen

Institut für Numerische Simulation fördert weiblichen Fachnachwuchs

Einen Preis, der sich ausschließlich an den weiblichen Nachwuchs richtet, hat das Institut für Numerische Simulation (INS) ins Leben gerufen: Ab 2010 verleiht es den mit insgesamt 3.500 Euro dotierten Ada-Lovelace-Preis für die beste Bachelor-, die beste Master- beziehungsweise Diplomarbeit sowie die beste Dissertation von Nachwuchswissenschaftlerinnen der Numerik. Denn die Numerische Simulation will Studentinnen fördern und ermutigen, um mittel- und langfristig den Frauenanteil im professoralen Bereich zu erhöhen.

Heute ist es für Frauen zwar leichter, sich wissenschaftlich zu betätigen als für die 1815 in London geborene, 1852 verstorbene Namenspatronin des Preises. Und auch in der Mathematik sind Frauen auf dem Vormarsch – das beweisen sie beim Schüler-Begabtenprogramm Fördern, Fordern, Forschen der Universität Bonn immer wieder. Dennoch sind Professorinnen in der Numerik rar. Deshalb belohnt das INS ab 2010 einmal im Jahr die beste Bachelorarbeit einer Studentin dieses Faches mit 500 Euro, die beste Master- beziehungsweise Diplomarbeit mit 1.000 Euro und die beste Doktorarbeit mit 2.000 Euro. Kandidatinnen können von ihren Betreuern beim geschäftsführenden Direktor nominiert werden. Die Arbeit muss an der Universität Bonn verfasst und im Jahr der Preisvergabe

zum Ende des Sommersemesters eingereicht und benotet worden sein. Die Vorstände des INS stellen die Jury für den Ada-Lovelace-Preis.

Vorbilder gefragt

Benannt ist der Preis nach der Countess of Lovelace, Tochter von Lord Byron. In einer Zeit, in der es keineswegs üblich war, dass Frauen sich wissenschaftlich betätigten, war Ada Lovelaces Faible die Mathematik. Gefördert und unterrichtet von ihrer Mutter, entwarf die junge Frau Konstruktionspläne für Schiffe und Maschinen und pflegte den Gedankenaustausch mit berühmten Wissenschaftlern. Besondere Ermutigung erfuhr sie durch die schottische Mathematikerin Mary Somerville und Charles Babbage, der mehrere Mo-

delle von Rechenmaschinen erdachte. Er veranlasste sie, ein Buch über eine seiner Maschinen nicht nur aus dem Französischen zu übersetzen, sondern zu ergänzen und zu kommentieren. Dabei entdeckte sie sogar Fehler in Babbages Berechnungen. Auch wenn die Analytical Engine nie gebaut wurde, hatte Lovelace sich mit ihrem Plan eines Algorithmus ein Denkmal als Entwicklerin erster Computerprogramme gesetzt. Nach ihr wurde schließlich die Programmiersprache Ada des US-Verteidigungsministeriums benannt.

„Außer dem Preis richten wir ab 2010 eine temporäre Female Visiting Professorship ein, die ausschließlich weibliche Gastprofessoren anspricht“, sagt Professor Dr. Michael Griebel. „Dieses Gastprogramm beinhaltet die Übernahme von Reisekosten innerhalb Europas bis 700 Euro, außerhalb bis 1.800 Euro sowie der Lebenshaltungskosten bis zu 1.500 Euro monatlich und einen Arbeitsplatz mit PC und Netzzugang. Damit hoffen wir, erfolgreiche Vorbilder für unsere Studentinnen nach Bonn zu holen.“ **UK/FORSCH**



Foto: Tomasz Trojanowski, fotolia

▲ Immer mehr Frauen finden, dass Mathematik eine faszinierende Herausforderung ist (siehe auch Seite 43). Aber die Zahl der Professorinnen könnte durchaus größer werden.